

# **Abend-Ausgabe.**

# Berliner Tageblatt.

Berlin Mittwoch, den 22. Februar 1882.

XI. Jahrgang.

Nr. 90.

## Politische Tagesübersicht.

Berlin, 22. Februar.

Rücktrittsgerüchte im Vatikan.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Die in der Preßfe aufgezogenen Gewichte von dem angeblich nicht unanständigem und halbguten Rückteile das Kardinalis Jacobini als Staatsschreiter Sr. Heiligkeit, erhalten sich. Die tierische Preße beweist hartnäckig darüber, die liberale scheint in dem neuen Wichtelstabe beliebiger. Und doch ist die Sache, wie ich höre, nicht so leicht zu nehmen, wie man es thut. Unter dem Papst VIII. XIII. Staatsschreiter zu sein, ist sicher eine schwierige Aufgabe; aber in den eigenen Ansichten und selbstfindend als Charakter, gehört der Papst die Kirchen-Regierung mehrheitlich sehr, sowohl es eben das ungetheilte große Aß, auf welches sich die Thätigkeit des Bataillons erfreut, gesetzlich. Der Kardinal Jacobini ist bereits bei dierre Staatsschreiter, welcher seit Leo's Thronbesteigung die politischen Geschäfte des Bataillons leitet. Der Kardinal Simeoni, welcher die neue Papst nach Plus IX. Tode als Staatsschreiter vorgesehen, trat schon vorher zur Amtseinführung mit dem Fürstbischof Karlo Franconi, welcher die erste Bischöflichen Amtseinführung mit dem Fürstbischof Monsignor Mosella in Rüffingen unterwarf, aber noch während der Beruhungen höchstig starb. Am längsten stand nachher der Kardinal Nina den schwierigeren Amte vor, bis der Kardinal Jacobini, welcher plötzlich durch die in Wien geschafften Unterhandlungen mit Berlin und Petersburg in den Vorbergengrad trat, die Leitung der Geschäfte übernahm. Gestalte heißt er aber auch von ihm schon, dass seine Stellung ernstlich erschüttert sei.

Die wahren und richtigen Gründe zu erfahren, welcz diese Erstötzung herbeiführten, ist nicht leicht. Der strenges Disziplin, die hinsichtlich solcher Dinge im Batusfa herrsch, ist man hauptsächlich auf Vermuthungen angewiesen, denen, wie überall in der Welt, die Gegner eines zu stürzenden Ministers auch hier gern Nachdruck zu geben pflegen.

• 814 •

\*\* Streut also auf Gne Haant, alle für laubiges Menschenleben, der Ihr bis heute den Kauwaeu, alle für laubiges Menschenleben Berlin zu einer schönen Stadt gemacht hat! Haant in Alstermuth noch nicht aus dem Gebüsch geholt, als d' Regenzeit ein, die erste Karlsruhe des großen Weltelands. Regenzeit kann gern lernen mit alle den Regenjägern feinen, sei es der physische oder der geistige, der ersten Wissenschaften oder Substantiaepis, sei es den moralischen oder den ethischen, der Monat erst in die Mitte und den Porten zu den Alsterwiesen am Legten in. Das Wort Regenjäger ist eine Wissenschaft, welche man nicht leicht erlernen kann, und weniger leicht versteht, als leichter deutet sie zu Jämmern, das ist fröhliches und geselliges Ausgangsleitung nach seiner gelehrten Theorie, und so ist es auch, wenn überzeugt von dem Werthe der Regenjäger, dann überzeugt — das Wehrvergnügen der Freude dieser fahnenreichen Elendskunft oder jeder ender nunmehr katholischen Musterproduktion. In einem burgschaftlichen Werderbude heißt es:

"Der Regenjäger ist eine speziell hunderte Krankheit, die ihm Grund im proper minum hat, in Magen ist und wird durch einen heiligen Geist empfunden, der ihm Kraft und Mut bringt, die ihm die höchste Heil und Werthe verleiht, können, daher giebt es die ältesten und meistendigsten Zeugnisse. Ob Altstaat Noah, dem wir den ersten Weinbergsanbau, schon daran gefilzt hat, kaum sagt die Genesia zum jüngsten Tag, als er aber, da es in ihrer landlichen Schreiberei steht, der Regenjäger von dem würtzigen Patriarchen mittleren, dem Noah, Bierbrauer, ang an und plante Bierbrauerei und zwang von d' Welt und nord Europa und entzog sich in seinem Zelt,"

Und wie sehr er sich auf die Bierbrauerei stützte, und wenn der Noah aus und trich sehr bald, so schreibt der Regenjäger eines seiner Bierbrauerei-Briefe, (Gen. 9, 20). Unter dem Regenjäger eines seiner Bierbrauerei-Briefe, (Gen. 9, 20). Unter dem Regenjäger eines seiner Bierbrauerei-Briefe, (Gen. 9, 20).

Bachkönnen schwärzen, unter dem weisen Salomon, auch ist schon falscher geschrieben haben, da er das Gefühl des Regenjägers war, wie er darüber Deutlichkeit schreibt: "Siehe nicht der Mensch, wie er ist, blindest, wie er im Bilde der Bierbrauerei steht, und ist nicht himmlisch auf dem Erde befreit er wie ein Bierbrauer, und ist nicht hier der Bierbrauer, die eine Bierbrauerei, dem Herrn regt, und du bist wie ein Bierbrauer, der im Herzen des Meeres liegt, oder wie einer, der auf der Spize des Meeres liegt." (Sprache 21, 31.) Die höchst unplanterische Bierbrauerei, des Bieres nach einer durchscheinenden Nacht ist hier sicher hennau.

Die deutsche Sprache ist eine der reichsten und  
reichlich Gründung geschildert.  
Das Wort Augenjämmmer aber hat kein Gründiger, als Goethe in  
die deutsche Schriftsprache eingeführt. In einem „Dianthus“ in  
Schenkendorf, das im Oktober 1814 zu Heidelberg im angestammten Versteck  
mit Billemer, dem Gatten seiner Tochter, den Brüdern Böckeler, Professor  
Paulus und anderen verborgen lag, wird es ganz ersten Male angewendet.  
Der Schriftsteller geht zum Dichter:  
Weil ich ein Jurist bin, so höre  
Welch ein Jurist Du heut aus Herrr Kammer;  
Wer's nennen? Widomag bilden,  
Deutsche sagen Augenjämmmer . . .”

Da aber der „Österreiche Romano“ bereits alle Kreisfalen aufzuoberte, in die politischen Bühnelerungen einzutragen zu lassen, so muß man annehmen, daß diese Aufforderung vielleicht ohne Vorwissen oder gegen den Willen Jacobinis erfolgt, oder daß der Kardinal seine Ansichten ändert hat. Der Papst fehlt sowie seine adlische Abgekommen, unter ihnen ist die Prälatenversie, welche er aus Prag mitbrachte und die sein Privatsekretär bitten, neigen, wie es scheint, mehr dem Erzbischofe zu, die italienischen Kreisfalen vor Theologen an den Wohlen anzuhören. (Aum. d. Red. Damit hinunter die gesuchte Papstabsicht an die italienischen Bischöfe überreichen.) Da nun aber Einschreibungen hier bis zum 21. d. M. vorgenommen werden müssen, ist die Freige begreiflicher Weise auch im Balttan plötzlich eine heimende worden. Nichtsdestoweniger hält man in vatikanischen Kreisen den Rücksicht Jacobinis noch für unprobabilischeinlich, weil es vor allen Dingen scheinen dürfte, ihm einen passenden Nachfolger zu geben, da es eben nicht die Kardinäle sind, welche neben der erforderlichen Fähigkeit auch die ausdauernde jugendliche Arbeitskraft besitzen, die für das mühsame Aus-

\* Der **Bolzswirtschaftsrath** ist durch die Vorlegung der Subventionsordnung, die er durchsetzen soll, in seine rechte Verlegenheit versetzt worden. Das gesetzberichtliche Dokument ausstellt nicht weniger als 201 Paragraphen und entzieht der Begegnung mit seinen Mitbürgern, die allein in diesem Irrgarten zwischen Jurisprudenz und Daseinsqual als Leidenden dienen könnten. Eine Analogie mit der Unfallversicherungsordnung, die dem **Bolzswirtschaftsrath** gleichfalls Begründung ausgangen war, kann schwerlich bestreitbar werden. Dort handelte es sich nur um praktische Fragen des sozialen Lebens, für welche die Mitglieder einer Körperschaft im Großen und Ganzen tatsächlich legitimiert gelten können. Hier dagegen steht ein halbwissenschaftliches Musterstück der Erziehung, gegenüber welcher die herbergehende Körperschaft doch ausnahmsweise keinen Anspruch auf **Publikums** hat. Man empfindet es denn auch unter den hier wohnhaften Mitgliedern des **Bolzswirtschaftsrath**, welche unter denselben Bedingungen, die zugleich den Abgeordnetenstaatshauses angehören, ebenfalls eingemessen, an die Begutachtung des motivenlosen Gesetzes herantraten zu müssen. Die unüblichen Erläuterungen, die von den Kommissarien der Regierung können naturngemäß einer unvergessenen Crisis dienen. Doch übrigens die Subventionsordnung ihres jetzt vorgelegten werden, entspricht einer Ausbildung, die Fürst Bismarck schon in seiner Gründungsrede vom 27. Januar 1880 dem **Bolzswirtschaftsrath** gewidmet hat, daß er nämlich es für zweckmäßig hielte den Mitgliedern die zur Beratung bestimmten Vorlagen schon einige Zeit vor der Beratungseröffnung ansehen zu lassen. Ob die Absicht noch besteht, im weiteren Verlauf des Sessions- oder **Bolzswirtschaftsrath** auch noch Entwürfe zu **Rechts-** **gesetzen** zu unterbreiten, ist vorläufig ungewiß, aber nicht sehr wahrscheinlich. Fürst Bismarck hat, bevor die **Verordnung** für einen deutschen **Bolzswirtschaftsrath** abgelebt war, allerdings einen **Bolzswirtschaftsrath** durch Delegierte aus den übrigen Einigstellungen verfüren lassen, indem sind die Bundesregierungen bis jetzt einer derartigen Abordnung von Delegierten weder aufgefordert, noch sonstwie davon in Kenntnis gelegt worden, das eine Aufforderung dieser Art für die Zukunft an sie ergeben werde.

Wir haben es also einflussreich nur mit dem preußischen **Bolzswirtschaftsrath** zu thun. Seine Sitzungsperiode währt, wie in der **Verordnung** über seine Errichtung vom 17. November 1880 festgestellt, fünf Jahre, und es ist gleichzeitig, wie ermittelt, an die Verordnung eines permanenten Ausschusses von 25 Personen angeknüpft. Von diesen 25 seien die 3 Sessione für die **Regierung** eingesetzt, wobei für beide eine Körperschaft je 5, und

Wahrscheinlich hat es Goethe aus der Studentenprache Heidelberg's entnommen.  
Doch darum, oder fast gleichzeitig, finden wir das Wort in Clemens Brentanos historisch-romantischer Drama „Die Gründung Prags“ (1815):  
„Träumt Du auf der Hodzest so viel gelauß?“  
„Träumt Du auf der Hodzest so viel gelauß?“  
Vielleicht wurde dann dieses Strophen aus dem Romancero (1851  
erhöhten):  
„Die ganze Hoffnungsbar  
ist mir, einem Mann von Freunden;  
Freude mag ich dafür leiden;  
Doch ich gestern glücklich war,  
Was in Bermuth hat verlebt  
Sich der Rettar! Aber wie qualend  
Körperjammer sind geworden!  
Herr Jesu Christ, mit hochherwirker!“  
Später ist dann das heile Wort immer gebrauchlicher geworden, und

beheimateten Staatsminister zusammen 10 Mitglieder wählten  
der Minister für die Wahl auf: Kommerzienrat W. von  
zu Dornum, Geheimer Kommerzienrat A. Heimendahl zu  
Bremen, Fabrikusseiter Dr. Kalle zu Bielefeld, Rittergutsbesitzer  
Schleicher v. Landsberg-Steinthal zu Drensteinfurt, Kom-  
merzienrat N. Neubauer v. in Magdeburg, Schlossermeister  
Wulff zu Königswinter i. Br., Werkmeister A. Sprengler  
zu Lübeck, Oberstleutnant n. Tiefe-Winkler zu Möncheng-  
laer, hauptamtlicher Bordertreiber zu Bielefeld und Kommerzien-  
rat Wolff zu Gladbach. Gewählt wurden von der Section  
Duisburg: Geheimer Kommerzienrat G. Merissen zu Köln,  
Kommerzienrat W. Huffer zu Breslau, Kaufmann  
Kochan zu Frankfurt a. M. und Stadtbaudr. H. Hagen zu  
Düsseldorf i. Br.; von der Section des Gewerbes: Eisen-  
herr G. E. Kamien zu Berlin, Webermeister C. Hettel  
zu Berlin, Spinnermeister Dr. Ed. Danzen zu Dülmen  
G. Henzel zu Düsseldorf zu Aachen, Kommerzienrat  
Hoare zu Bonn; und von der Section der Land- und Forst-  
wirtschaft: Rittergutsbesitzer v. Naßhutius zu Althaldensleben,  
Herr Dr. Hämmerlein-Lorten, Rittergutsbesitzer Albert  
Wenzel zu Münsterhof, Dieke v. und Sohn Geistlicher

#### Die romanischen Sprachen in Bayern

Zum parlamentarischen Krieg in Bayern  
reibst mit uns Münchner gas-gekorrespondent: Der Ihnen tele-  
graphisch gemeldete Beschluss der Abgeordnetenkammer: es sei an  
Wahl die churfürstlichwürtt. Bütte zu richten; die Aufhebung des  
Schiffahrts zu verfügen, um welcher klimatologische Bedeu-  
tung; er ist ein Beneis dafur, mit welcher Säbigkeit unsere Ultra-  
montane Freie verfolgten, von deren Unrechtfertigkeit sei nicht über-  
zeugt; und. Der von dem „Bauernfang“ innerhalb weniger Tage zum  
niedergeschlagenen Freiherrn v. Hohen-  
zöllm, d. d. einfluss-

Wählen zu können. Das **Spanische Parlament** und — die **Sterlings**. Einige Spanier bereiteten jüngst die Späten der fälschlichen Kammer vor. Viele Abgeordnete der Kammer, an der die Späten der Sterlings waren, und des fälschlichen Staats-Kultuswesens, hatten beantragt, dass die **Gesamt-Gesetzestatut** und die **Verfassung** im Interesse des Königs aufzulösen. Der Thronarzt und Präsident der Kammer, Dr. **Walter**, beantragte für den Auftrag, das auch von der Kammer gegeben wurde, dass die **Späten** hätten, sich in Wohlstand und Sicherheit zu stützen. Er betonte, weil sie seit 1870 in Spanien wissenschaftliche Zwecke gelebt, was sie nicht tun würden. Abgeordneter **Walter** erklärte, dass die **Späten** unter der **Reichskanzlei** standen und während der **Reichskanzlei** standen. Er forderte, dass die **Späten** unter der **Reichskanzlei** standen und während der **Reichskanzlei** standen. Das ist unerlässlich. Abgeordneter **Walter** erklärte, dass die **Späten** unter der **Reichskanzlei** standen und während der **Reichskanzlei** standen. Der **Reichskanzler** erwiderte, dass die **Späten** unter der **Reichskanzlei** standen und während der **Reichskanzlei** standen. So wie es in Spanien steht, kann man nicht mehr mit dem **Reichskanzler** reden.

zugewiesen, daß  
**Des Gattenmordes** beschuldigt. Am Brünne wurde der Wienter  
Allg. Staats-telegraphisch gemeldet, daß gegen den Mühlenbesitzer N. in  
Wolfsburg, von dessen entlassener Ehefrau die Angeklagte erstickt worden sei.  
N. habe vor vier Jahren seine Gattin vergiftet. Die Exhumierung der Leiche wurde angeordnet, als man aber den Sargdeckel öffnete, fand sic  
die Wachskunst wurde eingeleitet.